

2019 | 2

Meiner



Zeitschrift für Kulturphilosophie

SCHWERPUNKT Hannah Arendt

Mit Beiträgen von Nils Baratella, Hélène Hecker, Birgit Reckl und René Torkler

RELEKTÜREN zu Cassirer, Humboldt und Adorno

Mit Beiträgen von Kristian Köchy, Gerhard Schweppenhäuser und Philipp Seitz

INTERVIEW Timm Lewerenz im Gespräch mit Cornelius Borck

DOKUMENT Ludwig August Unzer: Vermächtnisse für Zweifler

KRITIK Bücher von Axel Beelmann und Charles Taylor

sowie zu Bergson, zum Avantgardismus und zur Dialektik der Aufklärung

Zeitschrift für Kulturphilosophie

herausgegeben von

Ralf Konersmann
Dirk Westerkamp

Band 13 | Jg. 2019 | Heft 2

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Abonnenten der Zeitschrift erhalten einen kostenlosen Zugriff auf die elektronische Ausgabe inkl. der Archivhefte der letzten Jahrgänge über die »Meiner eLibrary«.
Weitere Informationen unter www.meiner.de/ejournal

Sie möchten informiert werden, sobald eine neue Ausgabe erscheint?

Dann abonnieren Sie unseren Zeitschriften-Newsletter unter:

www.meiner.de/newsletter

ISSN 1867-1845 | ISBN 978-3-7873-3812-2

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2020. Alle Rechte vorbehalten.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es
nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Jens-Sören Mann.
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza. Werkdruck-
papier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt
aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	193
-----------------	-----

Schwerpunkt: Hannah Arendt

Nils Baratella

Einleitung zum Schwerpunkt	195
----------------------------------	-----

Héla Hecker

Emotionale und affektive Phänomene im Werk Hannah Arendts und ihre Relevanz für das Politische	197
---	-----

Birgit Reckl

Die Probleme des Handelns Hannah Arendt über das Böse und das Gute	223
---	-----

René Torkler

»Freundschaft in der Welt mit den Menschen im Streit und im Gespräch« Hannah Arendt und die Kultur des Öffentlichen	241
---	-----

Nils Baratella

Distanz gewinnen Hannah Arendt, Helmuth Plessner und das Recht auf Distanz	261
---	-----

Relektüren

Philipp Seitz

Das Ganze der Formen in der Fülle von Formproblemen Ernst Cassirers Kulturphilosophie als Theorie schöpferischer Verformung	277
---	-----

Kristian Köchy

Der höhere Standpunkt der Naturanschauung. Humboldts Kosmos ...	293
---	-----

Gerhard Schweppenhäuser

Zur Metakritik von Kultur und Moral bei Adorno	299
--	-----

Dokument

<i>Ludwig August Unzer</i>	
Vermächtnisse für Zweifler	313
<i>Arne Klawitter</i>	
Vermächtnisse für Zweifler	
Ludwig August Unzers religionsphilosophische Bekenntnisse	
und ihre Nähe zum Denken Nietzsches	327

Interview

Glauben und Wissen – und wo steht die Philosophie?	
<i>Timm Lewerenz im Gespräch mit Cornelius Borck</i>	337

Kritik

<i>Tim-Florian Steinbach</i>	
Nach dem Anthropozän: Trostlosigkeit statt Trostbedürftigkeit	
Philosophieren nach dem Ende der Metaphysik	355
<i>Anne Döring und Ralf Köhne</i>	
Aufklärungs-Kritik und Aufklärungs-Mythen	
Ein Sammelband eröffnet philosophiehistorische Perspektiven auf die	
Dialektik der Aufklärung	357
<i>Carl Corleis</i>	
Bergson in den Spiegeln deutscher Philosophie	
Die Geschichte eines philosophischen Kulturtransfers	361
<i>Melanie Reichert</i>	
Ghost in the machine	
Erscheinungen des Avantgardismus	364
<i>Dirk Westerkamp</i>	
Das narrative Selbst	
Charles Taylors sprachphilosophische Summe	367

Abstracts	375
---------------------	-----

Autorinnen und Autoren	377
----------------------------------	-----

Editorial

Wenn Walter Benjamin, nach einem Wort Hannah Arendts, der »seltsamste Marxist« gewesen ist, »den diese an Seltsamkeiten nicht arme Bewegung hervorgebracht hat«, dann ließe sich Ähnliches wohl von Hannah Arendt als Kulturphilosophin sagen. Sie ist es nie im engeren Sinn des Wortes gewesen, nie im genaueren Verständnis dieser Disziplin und ihrer jungen, erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts sich entfaltenden Tradition. Insofern wird ein Hannah-Arendt-Schwerpunkt in dieser Zeitschrift zwangsläufig ein Spannungsfeld eröffnen.

Vielleicht lässt dieses Spannungsfeld höchst unterschiedliche, im günstigen Fall instruktive kulturphilosophische Lesarten ihres Werks zu. Man könnte es *erstens* als philosophischen Steinbruch benutzen, aus welchem man Theoriestücke herausträgt, um sie in eine kulturphilosophische Theorie von öffentlicher Meinung, gesellschaftlicher Partizipation oder kultureller Transformation einzubauen. Man könnte es *zweitens* in seiner Anwendung auf dezidiert kulturphilosophische Gegenstände beobachten und die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit solcher Applikationsversuche prüfen. Man könnte es *drittens* als eine Art Kulturphilosophie wider Willen lesen – sozusagen als »seltsamste Kulturphilosophie« dieser an Seltsamkeiten nicht armen Tradition. Entsprechend ließe sich etwa die Rolle der Kultur in Arendts starker Unterscheidung von Privatsphäre und Politik beleuchten, in deren Bruchstellen sich (ihrer Analyse zufolge) seit der Neuzeit die Sphäre des Gesellschaftlichen immer stärker ausbreitet. Welche produktive oder destruktive Rolle Kultur und Gesellschaft für die Sphäre des Politischen und des Privaten spielen mögen, könnte in der Tat auch als kulturphilosophische Fragestellung interpretiert werden.

Arendts Hauptwerk *The Human Condition* (1958) (bzw. *Vita activa*) hat den zerklüfteten Raum zwischen der Privatsphäre und den immer stärker in sie hineinragenden Sphären der sozioökonomischen Lebensverhältnisse, der politischen Angelegenheiten und Grundrechte ausgemessen. In den vermittelnden Zwischenraum der Öffentlichkeit gehen allerdings auch immer schon Gegenstände und Fragen der Kultur ein. Und die kulturelle Signatur von Arbeiten, Herstellen und Handeln steht uns heute vielleicht deutlicher vor Augen, als es dem phänomenologischen Grundzug der Handlungskultur Arendts noch lieb sein konnte.

Die hier versammelten Beiträge des Arendt-Schwerpunktes erproben einige dieser verschiedenen Lesarten. Denn warum sollte es, um abermals ein Bild Hannah Arendts zu bemühen, nicht auch eine kulturphilosophische »Perlentaucherei« geben dürfen, die sich in dieses reiche und vielschichtige Werk vertieft? Die Anre-

gung zu diesem Schwerpunkt und seine Vorbereitung sind Héla Hecker und Nils Baratella zu danken. Beide zeichnen für die Herausgabe dieses Heftteils mitverantwortlich.

Ralf Konersmann

Dirk Westerkamp

A B S T R A C T S

Héla Hecker

»Emotional and Affective Phenomena in the Works of Hannah Arendt and Their Political Relevance«

The Political in Hannah Arendt's view is a realm of relationships, a certain connection between people and the world, as well as between individuals and their peers. In my paper, I explore how emotional phenomena can be meaningfully inserted into the political space: How do affects shape this specific web of human relationships? When do they become destructive? How can they provide worldly inspiration for the establishment of a political value system? By analyzing Hannah Arendt's implicit affect theory, I argue that human affectability has a prominent role in her thinking. To illuminate linkages between affects and the Political, I highlight six main characteristics inherent to the latter. I further demonstrate how we can integrate emotional phenomena into the Political in the Arendtian sense by protecting both human affectability and the political realm itself.

Birgit Recki

»The Problem of Actions. Hannah Arendt on Evil and Goodness«

The essay focuses on a point in Hannah Arendt's work which – though of great importance whenever the systematic outlines of her thinking should be taken into regard – has not yet attracted much attention: After having faced the challenge of evil (*Eichmann in Jerusalem. A report on the banality of evil*, 1963), in her New York Lectures on Some Questions of Moral Philosophy (ed. by Jerome Kohn in 2003) in 1965 Arendt turned with equal energy towards the notion of moral goodness. Starting from the astonishing example of those very few men and women who refused to surrender to the spirit of public crime in Nazi Germany, she rediscovers the features of a moral self-understanding with constant reference to Plato's Socrates. In this essay, Arendt's reflections are taken in earnest as genuine elements of a moral groundwork.

René Torkler

»Hannah Arendt and the Culture of the Public«

The paper claims that Arendt's conception of the public implies an understanding of the cultural that she herself has never really made explicit and which is far more complex than the dominant opposition of poetic and practical activities, that characterizes her work in general. On the one hand, Arendt's understanding of the public is connected to different modes of political interaction in the public sphere that are also of decisive importance for all cultural life. On the other hand, the hermeneutical methodology, which is characteristic of both her work and her concept of judging, is intertwined with her understanding of the public realm and thus also of some importance from a cultural-theoretical perspective. The article elaborates on the connections between these aspects of Arendt's work.

Nils Baratella

»Achieving Distance. Hannah Arendt, Helmuth Plessner and the Right to Distance«

For Hannah Arendt, the public is the realm where individuals show themselves to their fellow human beings. They do this by relating to each other through speaking and acting together. Both speaking and acting are only possible if men acknowledge each other as independent, autonomous individuals but at the same time keep a common interest, a reference point for their speaking and acting together. In order to recognize each other as equal yet unique, individuals must gain distance – to themselves, to others and to the objects they speak of. They are only able to do this in public. Helmuth Plessner has developed a concept of publicity which ensures the individual's »right to distance«. This »right to distance« can contribute to a better understanding of Hannah Arendt's often misinterpreted separation of the private from the public realm and furthermore allows a better understanding of how Arendt envisioned a culture within which the political can be established.

AUTORINNEN UND AUTOREN

NILS BARATELLA, Dr. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Hannah Arendt-Archiv und dem Institut für Philosophie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Philosophie, Subjektphilosophie, Politische Philosophie.

CARL CORLEIS, M.A., promoviert über Foucault und Derrida. Forschungsschwerpunkte: Französische Philosophie des 20. Jahrhunderts, Geschichtstheorie.

ANNE DÖRING ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kiel. Forschungsschwerpunkte: Ästhetik, Medienphilosophie, Kulturphilosophie, Sozialphilosophie.

HÉLA HECKER (geb. 1987) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Oldenburger DFG-Graduiertenkolleg »Selbst-bildungen. Praktiken der Subjektivierung in historischer und interdisziplinärer Perspektive«. In ihrem Promotionsprojekt beschäftigt sie sich mit dem Verhältnis von affektiven Phänomenen zum Politischen im Werk Hannah Arendts

ARNE KLAWITTER, Dr. phil. habil., ist Professor an der Waseda Universität Tokyo. Forschungsschwerpunkte: Literatur- und Philosophiegeschichte.

KRISTIAN KÖCHY, Biologe und Philosoph, ist Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Kassel. Forschungsschwerpunkte: Biophilosophie, Naturphilosophie, Naturethik.

RALF KÖHNE ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kiel. Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftsphilosophie, politische Philosophie, Sozialphilosophie und Phänomenologie.

BIRGIT RECKI (geb. 1954) ist Professorin für Philosophie an der Universität Hamburg, Arbeitsschwerpunkte: Ethik, Ästhetik, Philosophische Anthropologie/Kulturphilosophie; aktuelles Forschungsprojekt zur Freiheitstheorie – Technik als Form der Freiheit

MELANIE REICHERT, M. A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kiel. Forschungsschwerpunkte: Kulturphilosophie, Ästhetik, Formen der Kritik und der Subversion.

GERHARD SCHWEPPENHÄUSER, Dr. phil. habil., ist Professor für Design- und Medientheorie an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg und Privatdozent für Philosophie an der Universität Kassel. Forschungsschwerpunkte: Kritische Theorie, Ästhetik, Medienphilosophie.

PHILIPP SEITZ, Dr. phil., promovierte am Philosophischen Seminar der Bergischen Universität Wuppertal (2017) und vertritt derzeit eine Professur für Theorien der Sozialen Arbeit an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn. Forschungsschwerpunkte: philosophische Anthropologie, Kultur- und Sozialphilosophie, Kulturtheorie.

TIM-FLORIAN STEINBACH, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal. Forschungsschwerpunkte: Hermeneutik und Geschichtsdenken, Kulturphilosophie, Technikphilosophie, Philosophische Anthropologie.

RENE TORKLER (geb. 1977) ist Professor für Geschichte und Didaktik der Ethik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nach einigen Jahren im Schuldienst promovierte er mit einer Arbeit über »Philosophische Bildung und politische Urteilskraft. Hannah Arendts Kant-Rezeption und ihre didaktische Bedeutung«. Seine Arbeitsgebiete liegen neben der Ethik besonders in der Didaktik der Philosophie und Ethik sowie in der Bildungs- und Sozialphilosophie.

DIRK WESTERKAMP, Prof. Dr. phil., ist Lehrstuhlinhaber für Theoretische Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Forschungsschwerpunkte: Wahrheitstheorien, Analytische und nichtanalytische Sprachphilosophien, Ästhetik und Bildwissenschaft, Aufklärung und Deutscher Idealismus.